

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)- Brutverdacht im Toten Moor bei Neustadt am Rbge.

Thomas Brandt

BRANDT, T. (1999): Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)- Brutverdacht im Toten Moor bei Neustadt am Rbge. Vogelkundl. Ber. Niedersachs. 31: 119-122.

Regelmäßige Sichtungen von zwei Bruchwasserläufern (*Tringa glareola*), einschließlich der Beobachtung von Singflügen, Kopulation und warnendem Altvogel werden geschildert und lassen auf einen Brutversuch schließen. Die Art gilt in Niedersachsen seit 1972 als ausgestorben. Bei dem Beobachtungsgebiet handelt es sich um eine ehemalige Abtorfungsfläche mit wechselfeuchten Bereichen, die zu etwa 80 % mit hochmoortypischen Pflanzen bewachsen ist. Die Beobachtungen und deren Bedeutung für den Hochmoorschutz werden kurz diskutiert.

T.B. , Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V., Hagenburger Str. 16, 31547 Rehburg-Loccum, OT Winzlar

1. Einleitung

Der Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) ist innerhalb Europas als Brutvogel hauptsächlich in den hochmoorreichen Gebieten Skandinaviens verbreitet. Der größte Teil der europäischen Population brütet in Finnland und Rußland (HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Die Art gilt als Leitart offener Hochmoore (FLADE 1994). Infolge zahlreicher Moorkultivierungsmaßnahmen setzte bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein starker Bestandsrückgang ein (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1977, KOOIKER 1995). Diese Maßnahmen führten vor allem an der südlichen Verbreitungsgrenze zu einem Verlust zahlreicher Brutgebiete. So ist der Bruchwasserläufer in Niedersachsen bereits seit 1972 als Brutvogel ausgestorben (HECKENROTH 1995). Einzelne, mögliche Bruthinweise nach 1972 sind bei KOOIKER (1995) zusammengefasst. Seit Verweisen der Brutplätze in Schleswig-Holstein gilt die Art auch für das Gesamtgebiet der Bundesrepublik Deutschland als ausgestorben (WITT et al. 1996). Die letzte Brut wird dort, nach starkem Bestandsrückgang in den siebziger Jahren, auf 1980 datiert (KNIEF et al. 1995).

Im Rahmen eines Monitoringprogrammes werden am Steinhuder Meer auf einer rund 2500 ha großen Landfläche alle Brutvögel kartiert, die in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Niedersachsens (HECKENROTH 1995) aufgeführt sind.

Innerhalb des Bearbeitungsgebietes erfolgt eine Erfassung der Brutvogelbestände auch in

Teilen des Toten Moores, das zwischen dem Steinhuder Meer im Westen und der Stadt Neustadt am Rbge. im Osten liegt. Bei der Erfassung konnten regelmäßig Bruchwasserläufer beobachtet werden. Diese Beobachtungen werden im Rahmen dieser Arbeit geschildert.

2. Gebietsbeschreibung und Untersuchungsmethode

Bei der Hochmoorfläche handelt es sich um einen industriell im Frästorfverfahren abgetorften Bereich des Toten Moores (ca. 30 km westlich Hannover), der etwa 1988 aus der Nutzung genommen und 1991 im Zuge von "Renaturierungsbemühungen" ohne Aufbringung von Bunkerde wiedervernässt wurde. Etwa ein Drittel der insgesamt rund 65 ha großen Fläche steht beinahe ganzjährig unter Wasser, weil aus benachbarten Hochmoorbereichen Wasser zufließt. So entstand hier ein ca. 20 ha großer "Moorsee". Der angrenzende wechselfeuchte Teil des Gebietes mit einer schwach reliefierten Bodenoberfläche wird hauptsächlich vom Schmalblättrigen Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) bewachsen. In den trockeneren Bereichen dominiert stellenweise Pfeifengras (*Molinia carulea*). Hier wachsen außerdem einzelne Moorbirken (*Betula pubescens*) sporadisch auf. Die Vegetation bedeckt in dem wechselfeuchten Teil der offenen Hochmoorfläche etwa 70 % des Weißtorfbodens. Flache, offene Wasserstellen bilden bis in den Sommer hinein



Stark mit Schmalblättrigem Wollgras bewachsene ehemalige Frästorffläche im Toten Moor bei Neustadt am Rbge. Etwa zehn Jahre nach Nutzungsaufgabe ist die Fläche zu etwa 70 % mit Vegetation bedeckt.

die Restfläche. Bei dem Gebiet handelt es sich nicht um ein "lebendes" bzw. "wachsendes" Hochmoor im eigentlichen Sinne, denn *Sphagnum*-Moose als Torfbildner sind nicht vorhanden.

Im Rahmen des von der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.) durchgeführten Monitorings wurden alle anwesenden Vögel auf der Fläche im Jahr 1999 zwischen Ende März und Ende Juni insgesamt zehn Mal erfasst (etwa ein Durchgang pro Woche). Die Kartierungen erfolgten meist während der frühen Morgenstunden und aus Naturschutzgründen ausschließlich vom Gebietsrand aus. Zusätzlich erfolgten im Mai zwei Nachtkontrollen, bei denen ein Großteil der Fläche nach Lautäußerungen der Vögel abgehört wurde.

Um die Avizönose zu charakterisieren (siehe auch BRANDT & SÜDBECK 1998), werden im folgenden die Limikolenarten, die im Jahr 1999 auf der Fläche mit Brutverdacht bzw. Brutnachweis festgestellt wurden, beispielhaft aufgeführt: Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallina*

go gallinago), Rotschenkel (*Tringa totanus*). Der Brachvogel (*Numenius arquata*) brütete hier 1998, in den angrenzenden Bereichen außerdem seit mindestens 1994 der Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) mit ein bis zwei Paaren.

3. Beobachtungen zum Bruchwasserläufer im Jahr 1999

Im Jahr 1999 konnte ein Paar Bruchwasserläufer mit einer Ausnahme während aller Kartierungsdurchgänge zwischen dem 28. April und dem 24. Juni beobachtet werden. Am 28. April beobachtete ich bereits eine Kopula der zu dem Zeitpunkt einzigen Bruchwasserläufer auf der Fläche. Eine größere Individuenzahl war hier (sechs Vögel) und an anderen Rastplätzen des Beobachtungsgebietes erst Mitte Mai zu sehen. Auffällig war, dass sich bei Anwesenheit mehrerer Durchzügler zwei Individuen abseits des Trupps in einem eingrenzenden Raum von ca. 20 ha Größe aufhielten und auf Warnrufe und Flucht anderer Bruchwasserläufer nicht mit Auffliegen reagier-

ten. Am 30. April (morgens) und am 20. Mai (abends) konnte ich den arttypischen Singflug beobachten. Bei späteren Kartierungsdurchgängen waren die Vögel auf der ca. 20 ha umfassenden Teilfläche meist nur wenige Meter voneinander entfernt bei der Nahrungssuche oder dicht nebeneinander stehend ruhend zu sehen. Am 24. Juni warnte dort ein Bruchwasserläufer. Die Suche nach einem ggf. noch anwesenden Partner oder Jungvögeln mit Hilfe eines Spektives aus der Distanz war jedoch ergebnislos. Am 7. Juli suchten bei einer Nachkontrolle in einem anderen Teilbereich der Fläche zwei Individuen nach Nahrung. Bei diesen kann es sich jedoch schon wieder um Durchzügler gehandelt haben.

4. Diskussion

Die Art ist als regelmäßiger Durchzügler am Steinhuder Meer und seinen angrenzenden Gebieten bekannt (WEIBKÖPPEL 1975, ÖSSM 1998). Als Brutvogel konnte sie seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts nicht nachgewiesen werden. HECKENROTH (zit. in KOOIKER 1995) berichtete jedoch von brutverdächtigen Bruchwasserläufern von 1985-1987 im nur etwa 20 km weit entfernten Bissendorfer Moor.

Die Tatsache, dass Bruchwasserläufer nach Angaben von GLUTZ VON BLOTZHEIM (1977) und anderer Autoren auch während des Heimzuges balzen, macht eine Beurteilung der Beobachtungen schwierig. Aus den letzten Jahren ist die Beobachtung von eindeutigen Balzverhalten (z.B. Singflüge) während des Heimzuges vom Steinhuder Meer und dem Toten Moor nicht bekannt.

Der im Jahr 1999 besiedelte Bereich des Toten Moores ist hinsichtlich seiner Beschaffenheit und Vegetation bzw. wegen seines offenen Charakters durchaus als typischer Bruthabitat einzuschätzen (eine zusammenfassende Beschreibung der ehemaligen Brutplätze in Niedersachsen ist bei KOOIKER, 1995, nachzulesen). Die Größe der Fläche scheint ausreichend, denn nach DRENCKHAHN et al. (zit. in GLUTZ VON BLOTZHEIM 1977) besiedelten Einzelpaare in Schleswig-Holstein teilweise auch kleinste Moorreste von weniger als 2 ha Größe.

Die lange Aufenthaltsdauer der Bruchwasserläufer im beschriebenen Teilgebiet im Toten Moor, ihr Verhalten und die Tatsache, dass

auch schon im Vorjahr während der Brutzeit mindestens ein Individuum am selben Ort zu beobachten war, lassen eine Einstufung der Beobachtungen als Brutverdacht bei aller Vorsicht als gerechtfertigt erscheinen. Damit könnte die Art das erste Mal seit etwa 70 Jahren am Steinhuder Meer gebrütet haben.

Auch wenn eine Ansiedlung des Bruchwasserläufers als Leitart offener Regenmoore (FLADE 1994) und auch die Vorkommen anderer, gefährdeter Vogelarten (sofern es sich um typische Hochmoorbesiedler handelt) sicherlich als positives Signal für den prioritären Hochmoorschutz im Gebiet zu bewerten ist, dürfen die hier geschilderten Beobachtungen sicher nicht überbewertet werden und zu falschen Schlüssen führen. Fraglich ist, ob diese oder ähnliche Flächen generell z.B. hinsichtlich des Wasserhaushaltes überhaupt als "lebendes", offenes Hochmoor entwickelt bzw. erhalten werden können. Inwieweit die auch auf der beschriebenen Fläche fortschreitende Sukzession Veränderungen in der Avizönose nach sich zieht, ist außerdem noch nicht vorhersehbar. KNIEF et al. (1995) merken an, dass sich die Bemühungen der Hochmoorrenaturierung in Schleswig-Holstein für den Bruchwasserläufer nicht positiv ausgewirkt haben.

Ob es sich bei dem hier beschriebenen "Vorkommen" um eine sporadische Ansiedlung handelte, wie es von RANFTL & DORNBERGER (1998) in einem Gebiet in Bayern für den Grünschenkel nachgewiesen werden konnte, oder ob eine längere Besiedlung bevorsteht, ist durch gründliche Beobachtungen zu belegen. Die Schilderungen in der vorliegenden Arbeit sollen Gebietsbetreuer anderer Hochmoore auf den Bruchwasserläufer als potentiellen Brutvogel aufmerksam machen und motivieren, auf die seltene und heimliche Art zu achten.

5. Danksagung

Die Brutvogelkartierung wird erst durch den Einsatz ehrenamtlicher Helfer möglich. Ihnen allen und den Mitarbeitern der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM e.V.) sei an dieser Stelle für ihre Hilfe gedankt. Mein Dank gilt ebenso T. BEUSTER, H. BUSCHMANN und J. SCHNEIDER für die konstruktive Kritik zum Manuskript.

6. Literatur

- BRANDT, T. & P. SÜDBECK (1998): Zur ökologischen Flexibilität des Grauspechts (*Picus canus*) - ein neuer Moorvogel am Steinhuder Meer. Vogelk. Ber. Niedersachs. 30 (1): 1-14.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag, Eching
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., Hrsg. (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7, Charadriiformes (2. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden.
- HAGEMEIJER, W.J.M. & M.J. BLAIR, Hrsg., (1997): The EBBC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T & A D Poyser, London.
- HECKENROTH, H. (1995): Übersicht über die Brutvögel in Niedersachsen und Bremen und Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten. 5. Fassung, Stand 1995. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 15 (1): 1-16.
- KOOIKER, G. (1995): Bruchwasserläufer - *Tringa glareola*. In: ZANG, H. G. GROBKOPF & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens, Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen B, H. 2.5.
- ÖSSM (1998): Jahresbericht 1998, Teil 2 Fauna. Unveröffentlichter Bericht, Wunstorf
- KNIEF, W., R.K. BERNDT, T. GALL, B. HÄLTERLEIN, B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (1995): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins - Rote Liste. Landesamt für Naturschutz (Hrsg), Kiel.
- RANFTL, H. & W. DORNBERGER (1998): Erster mitteleuropäischer Brutnachweis des Grünschenkels *Tringa nebularia* in Bayern. Limicola 12 (5): 258-262.
- WEISSKÖPPEL, P. (1975): Die Vogelwelt am Steinhuder Meer und in seiner weiteren Umgebung. Goetz-Druck KG, Wunstorf
- WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP & W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Berichte zum Vogelschutz 34: 11-35.